

# Amts & Intelligenzblatt

für den

Erscheinung wöchentlich  
2mal, und kostet in Waiblingen vierteljährlich 30 kr.,  
durch die Post bezogen:  
vierteljährlich 34 kr.

Oberamtsbezirk Waiblingen.

Eindrucks-Gebühr:  
die 3spaltige Zeile oder  
deren Raum 2 Kreuzer.

No. 66.

Dreißigster Jahrgang.

Mittwoch den 18. August 1869

## Amtsliche und Privat-Anzeigen.

### An die Gemeindebehörden und Viehbesitzer.

Unter Hinweisung auf den Ministerial-Erlass vom 23. Septbr. 1864. Reg.-Bl. S. 159. wird nachstehende **Belehrung** des Medicinalkollegiums über die Maul- und Klauenseuche des Rindviehs zur allgemeinen Kenntniß gebracht.  
Waiblingen den 17. August 1869.

R. Oberamt. **Säberlen.**

Belehrung des Medicinalkollegiums über die Maul- und Klauenseuche des Rindviehs.  
Die Maul- und Klauenseuche auch Aphthenseuche genannt, ist ein ansteckender, fieberhafter Blasenausschlag, welcher in dem Maule und an den Füßen, bisweilen auch am Euter und ausnahmsweise an den behaarten Stellen des Körpers vorkommt. Sie herrscht in manchen Jahrgängen in großer Ausdehnung unter dem Rindvieh und den Schweinen, befalls auch Schafe und Ziegen, seltener Pferde (als sog. Maulwe) und verschont selbst Hirsche, Rehe, Gähner, Enten und Gänse nicht. Die Maulseuche und die Klauenseuche treten jede für sich allein oder in Verbindung mit einander auf, gewöhnlich aber bildet die eine Krankheit die Vorläuferin der anderen. Die Ursachen, welche zur Entstehung der Aphthenseuche Veranlassung geben, sind nicht bekannt. Die einmal zum Ausbruch gekommene Krankheit verbreitet sich durch Ansteckung weiter. Sehr oft läßt es sich nachweisen, daß durch ein auf dem Markt erkauftes, den Keim der Krankheit in sich tragendes Stück, die Seuche in bisher verschont gebliebene Stallungen gebracht wurde oder durch Benützung derselben Weide oder Straße, auf welcher vorher klauenseuchekrankes Vieh ging, oder durch Verwendung des von manuseuchekranken Thiere übrig gelassenen Futters für gesunde Thiere das Uebel sich verbreitet hat. Oft sind es auch Schweine, welche zuerst von der Aphthenseuche befallen die Ausbreitung derselben auf Rindvieh und Schafe veranlassen. Selten ist die Krankheit tödtlich; sie verursacht aber durch Verminderung der Milch — welche zudem oft vorzeitig gerinnt und wenig Rahm enthält, der nicht buttert — durch die Abmagerung der Thiere, durch das manchmal damit verbundene Verwerfen der Kühe, durch die Störungen des Gebrauchs der Thiere zum Zuge und durch die Hemmung des Viehhandels empfindlichen Schaden. Durch Mangel an Sorgfalt und Reinlichkeit, Fehler der Fütterung, lange Märche auf lothigen Straßen oder harten und schlechten Wegen, verkehrte Behandlung u. s. w. können heftige Entzündungen der in den Klauen eingeschlossenen Theile, Vereiterungen, Verschwärungen, Brand, Lockstrennung der Klauen und andere langwierige Nachkrankheiten oder durch Komplikation mit älteren Lungenleiden und dem Milzbrande, bössartige und selbst tödtliche Leiden herbeigeführt werden. Gewöhnlich beginnt die Krankheit mit einem kurz vorübergehenden Frösteln (welches leicht übersehen wird), und nachfolgender erhöhter Körperwärme oder mit einem mäßigen Fieber, dessen Eintritt sich hauptsächlich durch Sträuben der Haare, Zittern, auffallende Kälte der Ohren, Hornwurzeln und Füße, Eingekommenheit des Kopfes, unterdrückte Fresslust, unterbrochenes Wiederkauen und Zunahme des Pulses zu erkennen gibt. Nachdem dieser Fieberfrost bis zu einer Stunde und länger gedauert hat, zeigen sich die Thiere matt, Hörner und Ohren werden vermehrt warm, das Weiße der Augen erscheint höher geröthet und das Flozmaul (der Nasenspiegel) wird roth, heiß und trocken. Schlägt die Aphthenseuche ihren Sitz in der Maulhöhle auf, so wird anfangs das Maul von den befallenen Thieren verschlossen gehalten, die — die Maulhöhle auskleidende Schleimhaut bekommt ein höher geröthetes Aussehen, überzieht sich mit zähem Schleime und die etwas geschwollene Zunge fühlt sich heiß an. Die Thiere versagen das Futter, haben dagegen gewöhnlich vermehrten Durst

oder spielen gerne mit dem Maule im Wasser, der Mistabgang ist verzögert und die ausgeathmete Luft wird heiß. Im weiteren Verlaufe der Krankheit speicheln und geifern dieselben stark aus dem Maule, öffnen dasselbe zeitweise schnalzend und schließen es wieder. Schon nach 24 bis 48 Stunden erscheinen weiße oder weißgelbe Blasen (Aphthen) im Maule, die allmählich bis zur Größe einer Erbse, Haselnuß und darüber heranwachsen und mit einer wasserhellen gelblichen, später trüben, schmierigen Flüssigkeit angefüllt sind. Diese Blasen sitzen am zahlreichsten an der innern Fläche der Lippen (Oberlippe), am zahnlosen Rande des Vorderkiefers, an den Zungenrändern, bisweilen findet man sie auch bis in die Nasenhöhle hinein verbreitet, seltener kommen sie am Flozmaule, im Umkreise der Lippen und Nasenlöcher und auf der Nasenschleimhaut vor. Sie zerreißen oder platzen 12—24 Stunden nach ihrem Erscheinen, worauf sich die emporgehobene Oberhaut ablöst und wunde hochrothe empfindliche, aufgelockert erscheinende Schleimhautstellen oder Geschwürchen hinterbleiben. Nach dem Ausbruche und Bersten der Blasen nehmen die Fiebererscheinungen ab, die Kranken geifern jedoch immer noch stark und dem Geifer sind Stückchen abgelöster und faulender Oberhaut beigemischt, wodurch derselbe übelriechend wird. Die Thiere nehmen wegen der Schmerzen im Maule und Nasen nur wenig oder gar kein (insbesondere rauhes) Futter zu sich und magern rasch ab. Diese Erscheinung verlieren sich jedoch mit der fortschreitenden Heilung der wunden Stellen und Geschwürchen allmählich und die durchfeuchten Stücke erholen sich schnell. Die Heilung erfolgt in der Regel in 6—8 Tagen durch die Bildung neuer Oberhaut von den Rändern der wunden Stellen der Schleimhaut her, an der Nase und an den Lippen, dagegen durch Erzeugung eines gelblich-bräunlichen Schorfes, unter welchem neue Haut sich bildet. Geschwüre bedürfen zu ihrer Heilung eine längere Zeit. Bricht gleichzeitig mit der Maulseuche oder auch ohne diese die Klauenseuche aus, so stellen — nachdem einige Tage Fiebererscheinungen zugegen waren — höhere Rötthe bei weißer Haut, Geschwulst, vermehrte Wärme und erhöhte Empfindlichkeit sich an der Krone der Klauen, an den Ballen, im Klauenspalte und selbst höher hinauf an einem oder mehreren Füßen ein. Den Thieren wird das Stehen beschwerlich, sie treten in den Fesseln nicht durch, liegen viel, bewegen sich nur ungerne hin und her und ihr Gang ist auffallend beschwerlich und steif. Einen oder zwei Tage später erheben sich an den genannten Stellen anfangs kleine, allmählich aber bis zur Größe einer Nuß und darüber herauswachsende, unregelmäßige, bisweilen zusammenfließende, mit einer hellen, gelblichen Flüssigkeit erfüllte Blasen. Durch die Bewegung der Theile und äußeren Druck zerreißen dieselben bald und ergießen ihren trübe gewordenen Inhalt über die wunde, hochrothe und aufgelockerte Hautoberfläche. Die wunden Stellen überziehen sich entweder mit einer gelbbräunlichen Kruste, unter welcher die Oberhaut sich rasch wieder erzeugt oder dieselben nässen einige Tage fort, eitem gelinde und bedecken sich dann mit neuer Oberhaut. Bei dem gewöhnlichen gutartigen Verlaufe erfolgt die Heilung meistens in 14 Tagen. Wie an den Klauen, so äußert sich manchmal auch die Krankheit an den die Hornzapfen überziehenden Hautschichten und die Hörner werden dadurch locker. Ein weiterer Theil, an welchem der Blasenausschlag beobachtet

wird, ist das Euter. Die Blasen sind denen des Maules ähnlich und scheinen hauptsächlich der Befudlung der Haut des Euters beim Liegen mit der aus den gerissenen Blasen der Füße oder der aus den wunden Stellen ausfließenden Flüssigkeit ihr Entstehen zu verdanken. Die Kühe lassen sich wegen der damit verbundenen Entzündung des Euters und weil die Nitzen oft längere Zeit wund und geschwürig bleiben, nicht gerne melken. Eine Verwechslung mit den Kuhpocken ist nicht wohl möglich, wenn man die Form und Struktur der Blasen, den Verlauf des Ausschlags und das gleichzeitige Leiden im Maule, sowie an den Füßen in Berücksichtigung zieht. Eine eingreifende Behandlung ist in den meisten Fällen bei der Gutartigkeit des Leidens nicht nöthig, ein zweckdienliches diätetisches Verhalten vielmehr die Hauptsache. Geräumige, mäßig warme, nicht zugige Stallungen, reichliche, trockene und reine Streue, große Reinlichkeit im Allgemeinen, namentlich auch der Krippen, möglichst wenige Belästigung der klauenfeuchtkranken Thiere, Trockenhalten der Füße, Vermeidung von Kälte, Nässe und Zugluft sind unerlässliche Bedingungen für einen gutartigen Verlauf der Aphthenseuche. Einstellen der Kranken Thiere in fließendes Wasser, austreiben derselben auf nasse Wäiden, die Anordnung kühlender Umschläge verschlimmern das Leiden und machen es bössartig. Das Trinkwasser muß fleißig verabreicht und häufig erneuert werden, damit die maulfeuchtkranken Thiere nicht nur nach Belieben ihren Durst löschen, sondern auch das Maul erfrischen und ausspülen können. Statt des gewöhnlichen Trinkwassers können Mehl- oder Kleientränke gegeben und denselben etwas Glaubersalz beigelegt oder es kann das gewöhnliche Trinkwasser mit Salzsäure, Schwefelsäure oder Essig schwach angesäuert werden. Anfangs müssen die Thiere leicht zu kauendes Futter, z. B. Gras, welches gutes Heu, Schlapp- und Brühfutter von Kleie, Schrot, Knollen und Wurzelwerk in kleineren Quantitäten erhalten, später wird gewöhnlich trockenes, rauhes Heu allem Uebrigen vorgezogen. Unerlässlich notwendig ist eine geregelte und in hohem Grade schädlich eine zu reichliche Fütterung in der Rekonvaleszenz. Innerliche Mittel sind selten erforderlich, nur bei Gegenwart eines entzündlichen Fiebers oder bei andauernder Verstopfung gibt man täglich einige Gabeln Glaubersalz (4—6 Loth) mit etwas Salpeter (1—2 Loth) in einem Mehl- oder Kleientranke oder in einer schleimigen Abkochung, z. B. von Gerste oder Leinsamen, bis weiches Misten erfolgt. Ein Ueberlaß ist nur bei sehr hochgradigem Fieber und kräftiger Konstitution angezeigt. Die Blasen im Maule bleiben am besten unangetastet, das Herausziehen der Zunge aus dem Maule und das Auspinseln desselben mit Maulwassern ist zu unterlassen, weil dadurch die Oberhaut abgestreift und den Thieren großer Schmerz verursacht wird. Tiefere greifende Geschwüre erfordern öfters Ausspritzen des Mauls mit Absuden von Abkochungen von aromatischen und leicht zusammenziehenden Mitteln, z. B. von Heublumen, Salbei, Erdbeer-, Haidkraut, Eichen- oder Weizen-

denrinde, welchen man noch etwas Weinessig oder Honig beisetzt. Bei der Klauenseuche hat, so lange die Blasen noch in der Entwicklung befindlich und nicht geborsten sind, oder wenn dieselben von selbst eintrocknen und verschorfen, nichts zu geschehen; erst wenn die wunden Stellen frei zu Tage liegen, müssen oder eitern, gebraucht man zum Betupfen derselben gelinde austrocknende Mittel, z. B. Bleieffig (1 Loth) und Wasser (1½—2 Schoppen) Kalkwasser oder eine schwache Auflösung von weißem Vitriol (etwa 1 Loth auf 2 Schoppen Wasser), auch kann man dieselben mit Bleieffigsalbe bestreuen oder mit Eichenrindepulver, rothem Maun und dergleichen bestreuen. Oberflächliche Verschwärungen mit oder ohne Abtrennung des Hornlaumes sind meist ohne Belang, man bestreicht dieselben mit einfacher Digestivsalbe oder einer Salbe von 8 Theilen Terpentin und 1 Theil schwarzem Steinöl. Hat sich ein Blasen Ausschlag am Euter gebildet, so ist es zweckmäßig, die Kälber nicht saugen zu lassen, theils wegen der schmerzhaften Zerrungen der Striche, welche die Entzündung des Euters steigern, theils weil die mit dem Blaseninhalt vermischte Milch den Kälbern schädlich werden kann. Bei bedeutenderen Abweichungen von dem gewöhnlichen Verlaufe oder wenn die Aphthenseuche in Verbindung mit andern Krankheiten auftritt, bediene man sich der Hilfe sachkundiger Thierärzte. Die Abhaltung der Seuche durch Sperrmaßregeln ist im Großen schwer auszuführen und schadet dem Verkehr mehr als die Seuche selbst. Dagegen kann bei günstiger Lage einzelner Ortschaften, Höfte und Maereien der Ansteckung dadurch vorgebeugt werden, daß jede Kommunikation mit den angesteckten Orten, das Begehen von Straßen, Wäiden, Dungstätten u. s. w., welche maul- und klauenfeuchtkranke Thiere betreten haben, sowie der Besuch von Viehmärkten, öffentlichen Brunnen ic. zur Zeit des Herrschens der Aphthenseuche vermieden werden. Ist die Aphthenseuche unter einer Heerde oder überhaupt einem größeren Viehstande ausgebrochen, so ist die Impfung das beste Mittel, die Krankheit rasch zu Ende zu führen; man vollzieht dieselbe beim Rindvieh einfach dadurch, daß man den mit dem Blaseninhalt vermischten Geifer eines maulfeuchtkranken Thieres auf Berg oder grobe Leinwand auffängt und in das Maul der noch gesunden Thiere einstreicht, oder besser auf die innere Seite der Oberlippe einreibt. Eisenbahntransportwagen, Stallungen, überhaupt Räume, in welchen maul- und klauenfeuchtkrankes Vieh vorübergehend untergebracht worden war, müssen sorgfältig desinficirt werden. Vor der Benützung ungekochter Milch von aphthenfeuchtkranken Kühen zur menschlichen Nahrung, insbesondere zum Ammen der Kinder, sowie vor Befudlung offener wunden Stellen mit dem Geifer und Naseninhalte ist zu warnen. Nur bei großer Verbreitung der Aphthenseuche in einem Oberamtsbezirke, regelwidrigem Verlaufe derselben oder der Komplikation mit dem Milzbrande haben die Oberämter Bericht an das Medicinalkollegium zu erstatten und die Weisungen desselben einzuholen.

## Waiblingen.

Der Karl Wilhelm Bö h n e r von Rettersburg will förmlich auswandern, vermag aber keinen Bürgen zu stellen.

Etwaige Ansprüche an denselben sind binnen

15 T a g e n

bei dem Gemeinderath Rettersburg geltend zu machen, widrigenfalls solche unberücksichtigt bleiben und der Auswanderung statt gegeben würde.

Den 17. Aug. 1869.

R. Oberamt.  
Schott, Akt.

## Auswanderung.

Waiblingen.

### Ackerverkauf.

In der Executionsklagsache gegen Gottfried Merz, Fuhrmann dahier kommt am:

Montag den 6. September d. J.

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Gb. X. 14. Parz. Nr. 3885/1. 3/8 Mrg. 18,1 Ath. Acker beim Wildbädele.

Anschlag 200 fl.

Hiezu werden Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen, daß inzwischen mit Gemeinderath Spaich vorbehaltlich des Aufstreichs ein Kauf abgeschlossen werden kann.

Den 17. August 1869.

Stadtschultheißenamt.

☉ G.-V.

am Samstag den 21. d. M.  
im Lamm in Grunbach.

Waiblingen.

Neue Holländer-Vollharinge empfiehlt

G. C. Herzog.

Waiblingen.

### Wohnung zu vermieten.

Eine Wohnung nebst Küche und sonstigen Erfordernissen habe ich an eine stille Familie zu vermieten.

G. C. Herzog.

# P r o g r a m m

zum

## landwirthschaftlichen Fest in Winnenden.

am Bartholomäus-Feiertag den 24. August 1869.

Vormittags 9 1/11 Uhr

- 1., Plenar-Versammlung auf dem Rathhaus.
- 2., Beerdigung der gewählten Preisrichter: Oberamtschirarzt Seibold u. Kaufmann Glos von Winnenden, Thierarzt Schwarz von Waiblingen, Ziegeleibesitzer Dettinger von Endersbach u. Schultzeiß Ulrich von Leutenbach.
- 3., Vertheilung von Prämien ~~a~~ für Ertheilung von Unterricht an ~~freiwilligen~~ landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen an die Herren Lehrer von Hohenacker und Hanweiler. ~~b~~ für Berücksichtigung der Landwirthschaft bei Ertheilung des Unterrichts an obligatorischen Winterabendschulen an die Herren Lehrer: von Baach, Höfen, Leutenbach, Schwaikheim u. Buch.
- 4., Vertheilung von Prämien an 4 männliche u. 12 weibliche Diensthöten mit 5 1/2-8jähriger Dienstzeit ~~haben~~

Vormittags 11 Uhr

Festzug vom Rathhaus auf den Festplatz und Vertheilung von Preisen an die Besitzer ausgezeichneten Zuchtviehs. (Bekanntmachung in den Amtsblättern Nr. 55, 59 u. 62.)

Mittags 12 1/2 Uhr

Festessen im Gasthof zum Hirsch.

Nachmittags von 2 Uhr an

Musik auf dem Festplatz. Unentgeltliche Verlosung landwirthschaftlicher Geräthe unter den anwesenden Vereinsmitgliedern. (Amtsblatt Nr. 61 u. 66.)

Volksbelustigungen. Kletterbaum u. f. w.

Waiblingen, den 15. August 1869.

Für den Ausschuss  
Der Vorstand Schott.

### Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.

Unter Beziehung auf die Bekanntmachung im Amtsblatt Nr. 61 wird hiemit veröffentlicht, daß dem Vereine seither als weitere Mitglieder beigetreten sind:

- Von Waiblingen
- 223) Herr Seifensieder Herzog.  
224) " Thierarzt Schwarz.
- Großheppach
- 225) Herr Schultzeiß Hoch.  
226) " Schulmeister Dstertag.
- Hochberg
- 227) " Rosenwirth Seligmann.  
228) " Kaufmann Weil.  
229) " Schultzeiß Ruffbaum.  
230) " Tobias Bernheim.  
231) " Benjamin Löb.  
232) " Simon Weiß.
- Endersbach
- 233) " Gemeinderath D. Ruhnle.  
234) " " D. Lang.  
235) " " J. Edelmann.  
236) " Gemeindepfleger Hahn.  
237) " Lammwirth Müller.  
238) B.-Ausschuss-Obmann J. Heß.  
239) " Daniel Felger, Weingärtner.  
240) " D. Fr. Heßel, " "  
241) " David Hüb, D. S. " "  
242) " Joh. Baner, " "  
243) " Jak. Ruhnle, " "  
244) " Jg. Jos. Edelmann, Weingärtner.  
245) " Müller Fr. Edelmann.
- Serdtmannweiler
- 246) " Gemeinderath Bernhardt.  
247) " " Börner.  
248) " Anwalt Wiedmann.  
249) " Gemeinderath Prebel.  
250) " Schulmeister Spohn.  
251) " Christian Widmann im Degenhof.

Waiblingen, den 17. August 1869.

Der Vereinsvorstand Schott.

### Eichen-, Stamm- und Brennholzverkäufe.

#### 1., Revier Weissach:

Montag den 23. d. M. im Käsbühl und Käbbrönnen bei Wattenweiler: 51 Stämme und Abschnitte von 8-40' lg. und bis 34" m. D. mit 3345 C',



32 1/4 Klafter Klotz-, Prügel- und Anbruchholz, 3 3/4 Klafter Reisprügel und 100 Stück ungebundene Wellen; in der Holzklänge: 4 Stämme von 12-25' lg. und 6-8" m. D. mit 33 C', 1 Klafter Prügel, 12 Klafter Reisprügel, 1/4 Klafter forchene Prügel, 150 buchene und 25 eichene unaufbereitete Wellen;

in der Teufelshalde bei Bruch: eine Winterreihe 24' lg. und 16" stark.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf der Käsbühlwaide unten bei Wattenweiler.

Mittwoch den 25. d. M. im Schneckenbühl bei Weissach: 141 Stämme von 8-44' L. und 6-26" m. D. mit 5560 C'. Zusammenkunft im Schlag unten.

Donnerstag den 26. d. M. im Sauhaag: 37 Stück von 12-40' L. und 8-23" m. D. mit 920 C' angerückt; auf der Ungeheuerhäuleswaide: 6 Stück von 8-12' L. und 7-8" m. D. mit 27 C' und 15 sog. Gerberstücken;

im unteren Ungeheuerhäule: 33 Stämme von 8-36' L. und 10-24" m. D. mit 1400 C'; 13 Klafter Prügel- und Anbruchholz, 4 1/4 Klafter Reisprügel und 100 unaufbereitete Abfallwellen.

#### 2., Im Revier Reichenberg:

Freitag den 27. und Samstag den 28. d. M. im Backnanger Wald, Abth. Seehau, Steinrain und vorderer Seelach:

309 Stämme von 8-50' L. und 7-26" m. D. mit 12,300 C'. Zusammenkunft je Vormittags 9 Uhr, am ersten Tag im Schlag Seehau, am zweiten im Schlag Steinrain.

Montag den 30. d. M. in der Forstebene, oberhalb Nietenau: 81 Stück; von 9-40' L. und 7-31" m. D., 1/2 Klafter Scheiter, 27 3/4 Klafter Prügel, 1 Klafter Anbruch, 12 3/4 Klafter Reisprügel, 250 Größelreis- und 200 Stück forchene Wellen.

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr im Schlag.


Reichenberg den 9. August 1869.

R. Forstamt.

Bechtner.

Waiblingen.

### Dankagung.



Für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte unserer Tante


Salome Pfeiderer,

sonie für die vielen Beweise von Liebe, die ihr bis zu ihrem hohen Alter erwiesen wurden, besonders aber der Familie des H. Posthalter Heß, sagen hiemit ihren herzlichsten Dank

Pauline und Eugen Pfeiderer.

Waiblingen.

### Haus-Verkauf.



Der Unterzeichnete setzt sein in der langen Gasse befindendes Wohnhaus, Scheuer, Hofraum und Küchegarten zum Verkauf aus, und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Carl Häcker.

Waiblingen.

Das Dehmd-Gras von 1 Morgen in den Schipperts-Aekern hat zu verkaufen.

Carl Pfeiderer,  
Gerber.

Waiblingen.

Das Dehmdgras von 1/2 Mrg. im Rosberg hat zu verkaufen — wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

1/2 Morgen Dehmdgras hat zu verkaufen  
Schnauser, Zinngießer.

Waiblingen.

Das Dehmdgras von 3 Brtl. in den Schippertsärten hat zu verkaufen.

Jimm. Bunz.

Waiblingen.

### Dreher-Lehrling-Gesuch.

1 kräftigen Jungen nimmt in die Lehre  
C. Möbs, Dreher.

Meine obere Wohnung ist gleich oder später zu vermietthen.

C. Möbs.

Waiblingen.

Den Ertrag von 1 Morgen Dehmdgras hat zu verkaufen.

Ph. Fr. Weiß.

